

Königliches Preußisches Ober-Collegium Medicum Berlin

## **Kurze Anleitung wie der Landmann und diejenigen, so keinen Arzt erlangen können, bey graßierenden Pocken sich zu verhalten haben**

Berlin: bey Paul Christian Friderich Veltheim, [1768?]

<http://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1067474900>

Druck Freier  Zugang







Leff. <sup>10</sup>Emile.

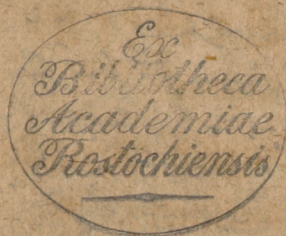
Me-3496.<sup>1-9.</sup>



Glossen:

- 1/ Fuchsbuch Uebersicht, für die Juden  
Cetzbe 1-2 br. Z.
- 2/ Neue Einrichtungen und Verfügungen  
zur Verbesserung der W. A. d. J. Juden  
von Juden 1771.
- 3/ Z. Not von der Juden. 1767.
- 4/ Z. Not Abfindung von Mischel, Juden  
und Dorfarchitekten 1768.
- 5/ Neue Verfügungen für die Z. Not  
Uebersicht, zur Beykundung für die Hek.  
von G. Mordstein. 1769.
- 6/ Anzeigen der Jüdischen, Religion,  
Mittel durch die Wäpflüchlinge  
Angehörigen erlaubt geworden sind  
v. G. Mordstein. 1770.
- 7/ Einige Anmerkungen von der Juden  
in Beziehung der Juden, Gold, Künste  
Künste, die in verschiedenen Städten zu  
erfolgen haben von H. Mordstein. 1770.
- 8/ Anzeigen von der Juden, die in  
W. A. d. J. von K. Mordstein, zu  
Ludwig, für die Juden, 1770.
- 9/ Uebersicht, Uebersicht von der Juden  
Uebersicht der Juden, 1771.







# Kurze Anleitung

wie der Landmann und diejenigen, so keinen Arzte  
erlangen können

bey grassierenden

**P** **D** **a** **e** **n**

sich zu verhalten haben.

Auf Sr. Königl. Majest. in Preussen  
Allerhöchsten Befehl herausgegeben,

von

Dero

Obercollegio Medico.

1768.  
1868. d. 3. N. F. Crull, Wismariensis

BEIJN,

bey Paul Christian Friderich Bestheim,

privil. Buchdrucker.

*Mc*

*[Faint, mirrored text, likely bleed-through from the reverse side]*

*[Faint, mirrored text, likely bleed-through from the reverse side]*

*[Faint, mirrored text, likely bleed-through from the reverse side]*

*[Faint, mirrored text, likely bleed-through from the reverse side]*



*[Faint, mirrored text, likely bleed-through from the reverse side]*

*[Faint, mirrored text, likely bleed-through from the reverse side]*

*[Faint, mirrored text, likely bleed-through from the reverse side]*

*[Faint, mirrored text, likely bleed-through from the reverse side]*

*[Faint, mirrored text, likely bleed-through from the reverse side]*



## §. 1.

**D**a die Pocken zu verschiedenen Zeiten viele und große Verwüstungen auf dem platten Lande angerichtet, so sind Allerhöchst Ihre Königliche Majestät aus Landesväterlicher Sorgfalt bewogen worden, folgende Nachricht zum Besten des Landmannes, wie nemlich sich selbiger bey grassirenden Pocken zu verhalten, allergnädigst bekant machen zu lassen.

## §. 2.

Es sind die Pocken oder Blattern, bekanter maßen eine solche Kranckheit, welcher fast alle Menschen unterworfen; dann obgleich die mehresten Menschen dieselben in ihren Kinderjahren bekommen, so lehret die Erfahrung dennoch, daß kein Alter davon verschönt bleibe. Es gehöret diese Kranckheit mit allem Recht unter die hitzigen, deren Wesen in einer würllichen Entzündung des Bluts gegründet, höchst ansteckend, und durch kleine Geschwüre über den ganzen Körper sich äußert. Um aber dem Landmann, einen, nach seinen Einsichten abgemessenen Begriff von dieser Kranckheit zu machen, so wird nöthig seyn, diese Kranckheit von Anfang bis zu ihrem Ende nicht allein kürzlich zu beschreiben, sondern auch zugleich den Unterschied zwischen gutartigen und bösertigen Pocken zu zeigen, und den von aller Hülfe entfernten Landmann dahin anzuweisen, wie er sich in Absicht auf die Diät, und das äußere Verhalten bey dieser Kranckheit, zu verhalten habe.

## §. 3.

Es werden die Pocken überhaupt in wahre und falsche eingetheilt, Die sogenannten falsche Pocken haben

X 2

mit



mit den wahren nichts gemein, und bestehen in kleinen Entzündungen und Erhabenheiten der Haut, welche bald Wind: bald Wasser: oder Steinpocken genennet werden, nachdem sie entweder eine mehr wässerige oder härtere Materie in sich enthalten. Es pflegen diese Art Pocken ohne schwere Zufälle und ohne sonderlich große Hitze, mehrentheils im Sommer oder Herbst zum Vorschein zu kommen, wenige Tage zu dauern und von selbst wiederum zu vergehen.

## S. 4.

Ganz anders aber ist es mit den wahren Pocken beschaffen, als welche in gutartige und bösertige eingetheilt werden. Die Zeichen woran man erkennet daß ein Kind die gutartigen Pocken bekommen werde, sind folgende: Wann die Pocken an eben dem Orte oder in der Nachbarschaft herrschen, wann die Kinder mit andern Pockenpatienten umgegangen, wann sie bald darauf über Müdigkeit, Mattigkeit, über Schmerzen in dem Rückgrad, Kreuz und Lenden, über kurzen Othem, über ein Frösteln und drauf folgende Hitze klagen; das Gesicht wird bald darauf dick und aufgetrieben, die Augen fangen an zu thränen, die Kinder niesen öfters hintereinander, sie hohlen tief Athem und seufzen, sie klagen über ein Drücken in der Gegend des Magens und über Uebelkeit, sie erbrechen sich, sie fahren öfters im Schlaf zusammen, als ob sie sich im Traum erschrecken. Nicht selten werden die Kinder am ersten und zweenen Tage mit dem wirklichen Jammer oder schweren Gebrechen befallen, welches aber, wenn es nicht von dem schweren Zahnen herrühret, und an denen ersten Tagen der Krankheit sich einstellt, nichts gefährliches mit sich führet, sondern vielmehr als ein gutes Zeichen anzuz-



anzusehen, indem die Pocken, welche bald darauf zum Durchbruch kommen, mehrentheils sehr gutartig zu seyn pflegen.

S. 5.

Nachdem diese Zufälle bis in den 3ten oder bis gegen den 4ten Tag gedauret, und die Hitze in diesen 3 bis 4 ersteren Tagen beständig zugenommen, so pflegen alsdann, nach vorhergegangenen starcken Schweiß, hin und wieder kleine rothe Tüppel, welche fast als kleine rothe Nadelnöpfe aufstehen, zum Vorschein zu kommen: es kommen jedoch diese rothe Pünctgen nicht über den ganzen Körper zugleich und mit einmal heraus, sondern sie zeigen sich zuerst im Gesicht und vornemlich auf denen Backen und an der Stirne, worauf sie nachhero auf der Brust, an denen Händen und Armen, an denen Lenden und Füßen und am Unterteile sich sehen lassen.

S. 6.

Sobald die Pocken zum Vorschein gekommen, eben sobald fängt die vorige starcke Hitze an etwas abzunehmen, und die Kinder fangen an etwas weniges munterer zu werden. Die Pocken kommen darauf an allen Theilen des Körpers, jedoch einzeln zum Vorschein, das Gesicht, und besonders die Augenlieder schwellen stärker auf, so daß die Augen darauf öfters ganz zugeschlossen werden, wobey der ganze Körper des Kindes, und sonderlich die Arme, dick und gedunsen anzusehen. Es pflegt dieser Zustand gemeiniglich zweymal 24 Stunden zu dauern, so daß die Pocken in dieser Zeit nicht allein sämtlich herfür gebrochen, sondern sich auch immer mehr und mehr erheben und größer werden.



## S. 7.

Den 3ten oder 4ten Tag nach dem Ausbruch der Pocken, und folglich am 6ten oder 7ten Tage der Kranckheit, fangen die Pocken an sich zu füllen. Sie bekommen anfangs eine wäßrige und dünne Materie, welche die folgende Tage dicker und gelber wird und sich in ein wahres Euter verwandelt, dergestalt daß die Pocken am 8ten oder 9ten Tage vollkommen gelb und reif, und ihren größten Wachsthum, nemlich die Größe einer Erbsen erreicht haben. Ihr Grund sowohl als die Haut zwischen ihnen ist rosen roth, die Geschwulst des Gesichts und ganzen Körpers vergehet, die vorher geschlossene Augen fangen an sich zu öffnen, die Pocken zerplazen und trocknen ab, die Kinder werden munter, bekommen Appetit zum Essen und Schlaf, so daß die ganze Kranckheit alsdann mit dem 12ten oder 14ten Tag ihre Endschaft erreicht.

## S. 8.

Eine ganz andre Bewandniß hat es mit denen bößartigen oder zusammenfließenden Pocken, als welche weit gefährlicher als die ersten sind. Die Zeichen woran man erkennen kann, daß der Mensch diese bößartigen Pocken bekommen werde, sind, wann sie just zu der Zeit sehr herrschen, und der Mensch eine sehr große Schwäche und Müdigkeit in allen Gliedmaßen, heftige Rücken- und Lendenschmerzen, heftiges Schaudern über den ganzen Körper empfindet, worauf bald eine starcke Hitze zu erfolgen pflegt. Man verspüret zugleich heftiges Kopfweg, Ohnmachten, eine große Entkräftung und Mattigkeit, Uebelkeiten und Erbrechen, die Kinder sind ungemein unruhig, sie werfen sich sehr hin und her, und entblößen ihren Körper, sie schlafen mit halb offenen Augen, das Weiße  
im



Im Auge siehet roth aus, sie zittern an Händen und Füßen, sie schreyen und schrecken im Schlaf sehr auf, sie fahren zusammen und erleiden öfters sehr heftige Zuckungen.

S. 9.

Es pflegen diese bösertige Pocken zuweilen den 3ten Tag darauf, mehrentheils aber später, im Gesicht und an denen übrigen Theilen des Körpers, jedoch mit keinem so starken Schweiß, als bey denen gutartigen Pocken, herfür zu brechen. Sie halten bey ihrem Ausbruch keine Ordnung, sondern kommen bald im Gesicht, bald auf der Brust, bald an denen übrigen Theilen des Leibes, unordentlich zum Vorschein, sie sehen alsdenn nicht so roth als die gutartigen Pocken aus, sie bleiben klein, blaß und wäßrigt, sie verursachen ein starkes Zucken, sie kommen nicht einzeln zum Vorschein, sondern sie fließen sogleich in einen einzigen großen Fleck zusammen, sie erlangen niemals die Höhe derer gutartigen Pocken, sondern sie bleiben platt und niedergedrückt, sie haben das Ansehen einer, von Verbrennen oder von spanischen Fliegen entstandener Blase, sie füllen sich mit keiner rechten Materie, sondern nur mit einer wäßrigen Feuchtigkeit, sie sind an ihren Spitzen nicht rund, sondern mehrentheils platt und durch eine Grube eingedrückt.

S. 10.

Noch gefährlicher ist es, wann diese zusammenschließende Pocken eine ganz widernatürliche Farbe annehmen, und grünlicht, oder violet und schwarz aussehen, wann zwischen denen Pocken das weiße oder rothe Friesel, oder rothe, blaue und schwarze Flecke zum Vorschein kommen, wann die Pocken in der



Mitte einen schwarzen Punct zeigen und dabey ganz einfallen, wann sie aussehen, als ob sie mit Blut angefüllt wären, wann der Hals davon voll und die Kinder nicht schlucken können, wann ein Durchfall in den ersten Tagen sich einfindet, wann es denen Kinder sehr starck aus dem Halse riechet, wann dasjenige, so durch den Stuhlgang fort gehet, nicht allein übel riechet, sondern auch mit Blut und Exter vermischt ist, wann ein Drängen und Schneiden beyhm Urinlassen vorhanden und der Urin sehr blaß, wie Brunnenwasser, aussiehet, oder wann auch wirkliches Blut mit dem Urin fortgeheth, wann der Urin und Stuhlgang wider Wissen und Willen des Menschen abgehen, wann der Puls sehr schwach und ein kalter Schweiß dem ganzen Körper überziehet.

S. II.

Je mehr von denen eben angeführten schlimmen Zeichen bey denen zusammenschließenden Pocken vorhanden, desto gefährlicher sind selbige, und wann dieselben in ihrer Mitten einen blauen oder schwarzen Fleck bekommen, wann sie mit einem Fleckfieber vergesellschaftet, wann die Pocken ganz blau und schwarz werden, und wirkliches Blut mit dem Urin abgeheth, so pflegen sie alsdann fast jederzeit einem tödlichen Ausgang zu gewinnen. Die gefährlichsten Tage bey dieser Art Pocken sind der 11te, der 14te, der 17te und 21te Tag, ob man gleich auch nicht in Abrede seyn kann, daß die Kinder nicht öfters, bey so bewanderten Umständen, auch nach den 21ten Tag sterben solten.

S. 12.

Ohnerachtet die gutartigen Pocken von einer solchen Beschaffenheit, daß sie nicht tödlich, so können dieselbe



Dieselben jedoch bey einer üblen und verkehrten Behandlung, leicht schwere Zufälle, ja den Tod selbst nach sich ziehen. Wann dahero auf dem platten Lande diese gutartige Pocken grasiren, und der Landmann die vorhin S. 4. und 5. erwähnte Zufälle an seinen Kindern beobachtet, so hat er vor allen Dingen dahin zu sehen, daß dieselben weder durch zu hitzige Arzeneyen, noch durch zu heisse Stuben schlimmer gemacht werden, indem solches denen Kindern zu einem wahren Gift gereichen würde. Wann die Pocken überhaupt grasiren und die Kinder annoch über nichts klagen, so ist es sehr zuträglich, wann denenselben ein gelindes Laxiermittel eingegeben wird, indem dadurch die Unreinigkeiten aus dem Körper ausgeführet und die Pockenmaterie um soviel unschädlicher gemacht wird. In dieser Absicht kann man denenjenigen Kindern, so unter einem Jahre und drüber sind, ein halbes bis ganzes Loth gereinigten Manna in dünner Habergriße eingeben, oder ein halbes bis ganzes Loth Mannasyrup oder Rhabarberfaß des Morgens mit einmal, auch bey säugenden Kindern der Amme die bekanten Hofmannschen oder Stahlischen, nicht minder die Polychrestpillen, so in allen Apotheken zu haben, zu 15 bis 20 Stück nehmen lassen, denenjenigen aber, so 2, 3, und mehrere Jahre alt, kann man 1 Quentlein Sennesblätter, davon die Stiele abgepflücket und ausgelesen sind, nehmen. Man wirft sie in einen irdenen Topf und gießet den 8ten Theil von 1 Maas siedend Wasser und, noch besser, siedende Pflaumenbrühe darauf, decket den Topf zu und läßet es so lange stehen, bis es verschlagen wird, und läßet alle Stunden 3 bis 4 Eßlöffel voll nehmen bis es laxiret. Man kann es nach Belieben mit Zucker versüßen. Bey grasirenden Pocken



ist es zugleich unumgänglich nothwendig, daß der Landmann seine Kinder für dem Genuß des Fleisches in acht nehme, und denenselben zu solcher Zeit kein Schweinefleisch, Speck, Schincken, kein verdorbenes und abgebackenes Brod, oder dergleichen wäſrige und klantschigte Kuchen und Klöße zu genießen gäbe, indem dadurch das Blut und die Säſte in eine Fäulniß gefeßt, und die Pocken in eine sehr üble Art verwandelt werden.

§. 13.

Wann die Kinder sich zu klagen anfangen, und man aus denen §. 4. und 5. angegebenen Zeichen bemerket, daß die Pocken wirklich zum Ausbruch kommen werden, so muß man die Kranken, wann es möglich, von denen Gesunden entfernen, dieselben nach Beschaffenheit der Umstände, in ein weites und räumliches Zimmer bringen, auch dahin sorgen daß nicht zu viel Kranke in einen Zimmer zusammengepackt werden. Wann es im Sommer, so ist es jederzeit besser, wann ein solches Zimmer erwählt werden kann, welches nicht gegen Mittag liegt und den ganzen Tag der heißen Sonne ausgeſetzt ist: der Krancke muß bey dieser Jahreszeit nicht in so viele Betten eingepackt, sondern gelinde bedeckt seyn, es müſten denn die Fenster den Tag über einige mal eröfnet werden damit die frische Luft hereinkomme, sonderlich, wann die Pocken zu schwären anfangen, jedoch muß man den Krancken hierbey sehr sorgfältig für aller Zugluft und Erkältung in acht nehmen. Der Krancke muß mit dem Gesichte nicht gegen die Sonne liegen, damit die Augen durch ein zu helles Licht nicht entzündet werden und Schaden leiden. Ueberhaupt ist es sehr dienlich, wann bey den Krancken alle mögliche Keiulichkeit beobachtet



achtet wird, und wann das Zimmer des Morgens und Abends mit Lorberer, oder mit Wein: oder Biereßig, welcher auf einen heißen Stein gegossen wird, welches letztere sonderlich bey den zusammenfließen und böartigen Pocken zu beobachten: Auch kann man bey großer Hitze, frisch abgehauene Tannen: Holun: der: und Lindenweige in frisch Wasser setzen um die heiße Luft dadurch abzukühlen. Im Winter müssen die Stuben nicht zu übermäßig eingeheizt, der Kranke nicht nahe an den Ofen gelegt, und gleichfalls nur leicht zugedeckt seyn, indem es gewis, daß durch die zu übermäßige heiße Stuben und durch das allzuhitze ge Verhalten, denen pockigten Kindern der allergrößte Nachtheil und Schaden zugesüget wird, indem dadurch das Blut und die Säfte in die größte Fäulniß gesetzt, die vorher gutartigen Pocken in böartige verwandelt, und die meisten Kinder durch ein solches zu heißes Verhalten dem Tode Preis gegeben werden: wie es dann überhaupt besser, wann die Stuben eher zu kalt als zu heiß gehalten werden.

§. 14.

Eine gleiche Bewandniß hat es, wann die Eltern, sobald sie merken daß die Kinder die Pocken bekommen, denenselben sehr hitzige Sachen zum Austreiben, als Mandweien, den ausgepreßten Saft von Schaaf: oder Gänsefeth, Korn: oder andern Brandtwein und andre dergleichen hitzige Sachen zu trincken geben. Alle rechtschaffene Eltern, werden hiervor aus redlichen Absichten ernstlich gewarnet, indem solches dem Kranken nothwendig zum größten Schaden gereicht, weil durch alle dergleichen hitzige Dinge das Blut in die heftigste Wallung gesetzt, das Fieber ungemain verstärkzt wird und alle Säfte zu faulen anfangen,



fangen, so, daß hierdurch die Pocken in die allerschlimmste Art verwandelt werden, die Kranken dadurch nicht allein in hefftige Rasereyen und Durchfälle gerathen, sondern auch ohnfehlbar ihren Geist dabey aufgeben müssen.

## S. 15.

Das beste Getränk so man den Kindern während denen Pocken geben kann, bestehet aus einem Quart reinen Brunnenwasser worin eine Theeschale voll Weinessig, oder zwey Theeschalen voll Bieressig, nebst 2 bis 3 Eßlöffel voll Honig gethan, und solches zusammen starck untereinander geschüttelt und eine Weile in die Stube gesetzt wird, damit die erste Kälte dadurch abgehen möge. Auch giebt es ein gutes Getränk wenn man eine Hand voll gebackene Kirschen mit eben so viel gewaschener Gersten mit 2 Quart Wasser  $\frac{3}{4}$  Stunden in einem irdenen Topf kochen läset und es nachhero durchseiget. Man kann zwar dieses Getränk die ganze Kranckheit hindurch continuiren, jedoch hat man dabey, sonderlich wann der Krancke viele Pocken in dem Halse hat und deshalb schwer schlucket, mit dünnabgekochter Habergrüße, abgekochtem Gersten: oder Keißwasser, abzuwechseln. Auch kann man den Kranken einen Trank von abgekochten Kirschen, Thee mit Milch, oder drey Theile Wasser mit einem Theil Milch vermischt, oder auch durchgeseigte frische Buttermilch, zu trinken geben; jedoch muß man bey diesen letzteren Getränken den Patienten nichts saures trinken lassen, weil sonst die Milch in dem Magen und Gedärmen gerinnen und allerley Zufälle, und sonderlich Durchfälle verursachen würde. Ein sehr gutes Getränk, zumal bey Anfang der Pocken ist es, wann auf getrockneze Holz



Hollunderblüthen kochend Wasser gegossen, und dasselbe als Thee, mit etwas Milch vermischt, getrunken wird. Ueberhaupt aber muß man denen Kranken sehr fleißig zu trinken anbieten, und denenselben sehr öfters, jedoch nicht zu viel auf einmal trinken lassen.

§. 16.

Die Speisen betreffend, so muß man die Patienten während der ganzen Krankheit niemals zum Essen nöthigen. Wann ja die Kranken etwas zu essen verlangen, so kann man ihnen den Schleim von Haber- oder Gerstengrüße, dünngelochten Reis, den Schleim von Gerstengraupen, worin etwas Semmel eingeschnitten, mit Wasser gekochten Grieß, Spelt oder Schwaden, eine Suppe von Hainbutten, von Brunellen, von gebackenen Kirschen, oder eine dünne Fliedersuppe geben. Auch kann man den Pockenpatienten etwas Zwieback oder wohlausgebackenes, und nicht ganz frisches Brod mit etwas wenigem frischer Butter beschmieret, imgleichen gekochte gebackene Pflaumen oder Kirschen genießen lassen, welches letztere sonderlich denenjenigen vorzüglich dienlich, so einen verstopften Leib haben. Wann die Kinder Appetit zum Essen bezeigen, so ist ihnen, nach Beschaffenheit der Jahreszeit Spinat, Mohrrüben, Schminckbohnen u. d. gl. sehr zuträglich, wie ihnen denn auch einige wenige frische und recht reife Kirschen oder Erdbeeren zur Erfrischung zu genießen erlaubt werden. Bey den zusammenfließenden Pocken, und bey solchen Umständen wo die Kinder sehr ohnmächtig und entkräftet liegen, kann man denenselben den Saft von Citronen mit Zucker, wie auch zur Sommerszeit ausgepreßten Johannisbeer- Himbeer- Erdbeer- Maulbeer- oder Broms



Brombeersaft mit Zucker, zu einem kleinen Kinderlöffel voll, ohne Bedenken reichen, oder wer Gelegenheit hat etwas Mosel oder Rheinwein zu haben, kann davon zu 1, 2, oder 3 Eßlöffel voll täglich ohne Bedenken reichen, auch wohl ein oder die andre Semmelschnitte gelinde rösten, selbige mit gedachtem Wein anfeuchten, mit etwas Zimmet und Zucker bestreuen, und solches zur Stärkung genießen lassen. Ueberhaupt aber muß man dergleichen Kranken für dem Genuß alles Fleisches und Fischen, für allen harten, groben, unverdaulichen, fetten, mehligten und blähen den Speisen, imgleichen für allem gebackenen und gebratenen, auf das beste in acht nehmen, indem hierdurch das Blut und die Säfte in eine große Fäulniß gesetzt, und zu unzähligen Zufällen Gelegenheit gegeben wird. Dagegen man mit leichten Kosten gelbe Wurzeln, Pastinaken und Sauerampf, Selleri und Petersilien in schwacher Fleischbrühe gekocht, im Fall Speise verlangt würde, darbieten kann.

## §. 17.

Wann sich viele Pocken in den Hals gesetzt und das Schlucken dadurch beschwerlich fällt, so kann eine Hand voll Salben in einem halben Quart Wasser gekocht, und mit einem Löffel voll Honig vermischt werden, womit die Kinder entweder den Hals fleißig ausgurgeln, oder täglich 3 bis 4 mal einen halben Eßlöffel voll ganz sachte herunter schlucken. Wann die Pocken im Schwären begriffen, und alsdann in 3 bis 4 Tagen keine Desnung des Leibes erfolgt, so ist dieses von keiner Bedeutung: wann aber in denen ersten Tagen der Krankheit der Leib nicht gehörig offen, so kann einer solchen Verstopfung entweder mit abgekochter Pflaumenbrühe, oder mit etwas Sennesblätter,



Blätter, so wie im 12ten Svo. gelehret worden, abgeholfen werden. Wann die Nase durch Pocken zu sehr verstopft, so kann man denen säugenden Kindern etwas Muttermilch in die Nasen hereinsprühen, oder man kann ihnen, einen in warme Milch getunkten Schwamm vor die Nasen halten, und ihnen auf solche Art Luft verschaffen. Damit die Augen während denen Pocken nicht Schaden leiden, so ist sehr dienlich, wann gleich zu Anfangs ehe die Pocken herfür brechen, die Augen einige mal des Tages mit lauwarmem Wasser oder Milch, vermittelst eines zarten Lätzchens fleißig ausgewaschen werden. Wann das Weiße in den Augen sehr roth, und die Augenlieder sehr dick und geschwollen, so kann täglich ein paar mal der Hauch von gekauten Würznelken, Fenchelsaamen oder gekauten Lorbeeren in die Augen gehaucht werden: wenn hergegen die Augen wirklich zugeschworen, so ist es sehr dienlich die Augen mit warmer Milch, worein etwas Fliederblumen gekocht, fleißig und gelinde zu waschen, indem dadurch die Augen um soviel eher geöffnet, und die scharfe Materie die Augen anzufressen gehindert wird. Wann die Pocken zu trocknen und abzufallen anfangen, so ist vor allen Dingen nöthig, dem Kinde ein gelindes abführendes Mittel aus Manna, Sennesblätter, oder Rhabarber einzugeben, auch solches nach Beschaffenheit derer Umstände einige mal zu wiederholen. Die Kinder müssen nach überstandenen Pocken sehr mäßig in Essen und Trinken gehalten, und vor allen harten, groben, unverdaulichen, mehligten und fetten Speisen auf das beste in Acht genommen werden, indem sie sonst leicht in abzehrende und andre dahin einschlagende Krankheiten verfallen können.

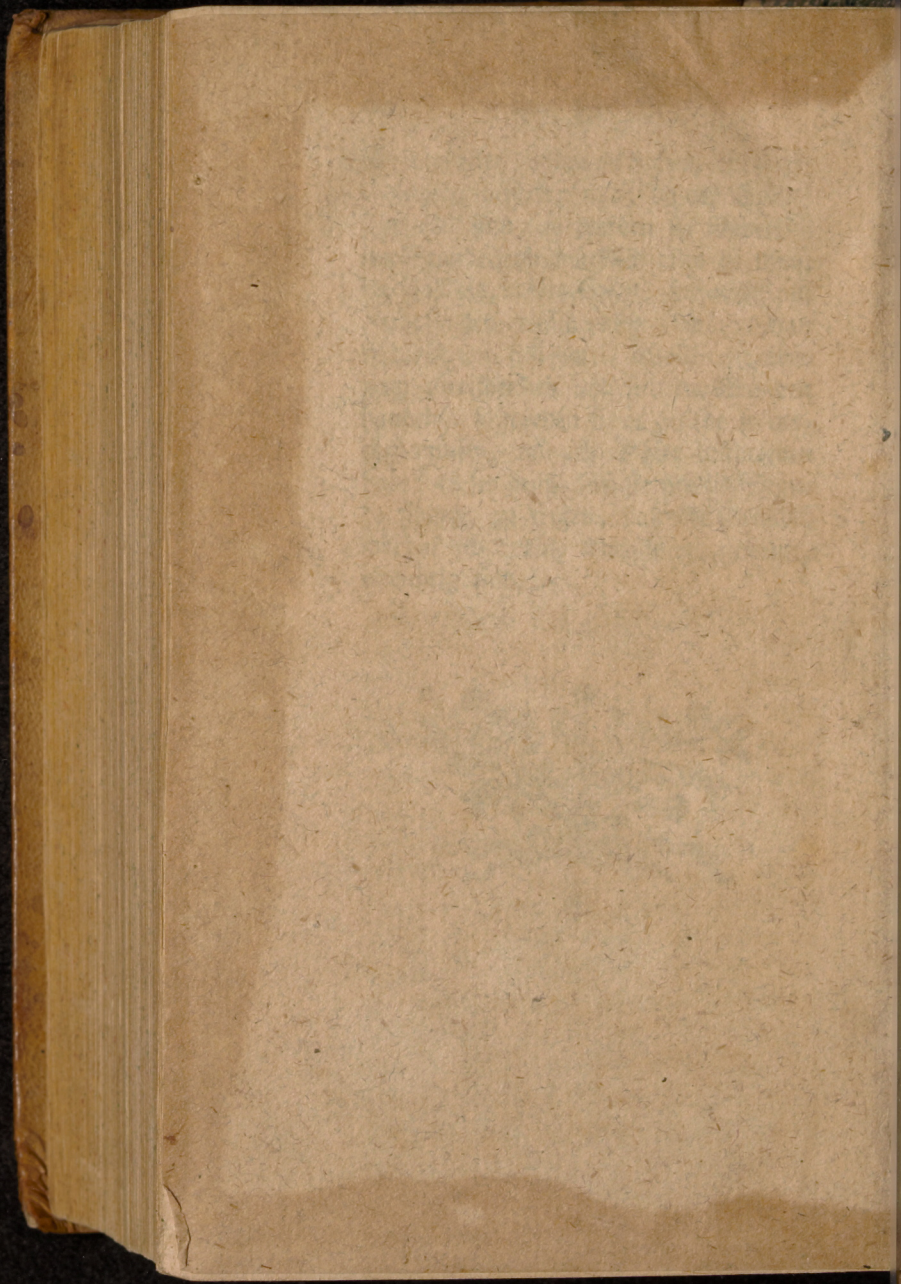


Wann endlich die Pocken sehr bößartig, wann schwere und bedenkliche Zufälle sich dabey ereignen, und dieselben viele Kinder hinwegraffen sollten, so ist alsdann unumgänglich nöthig, daß der Landmann solches sogleich seiner Obrigkeit oder dem Landrath des Orts anzeige, indem alsdann auf Allerhöchster Königlichen Befehl, durch die benachbarte Stadt- und Krenßphysicos alle mögliche Anstalten vorgekehret, und der Hülflose Landmann mit gehörigen Arzneymitteln versorgt werden soll. Wie denn auch ein jeder Physicus es sich zur Schuldigkeit machen wird, denen Armen dergleichen Mittel die nicht kostbar aber doch wirksam sind, umsonst zu verschreiben.











4. Okt. 1961



